

BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen - berichte - termine
Februar 2024
online Ausgabe



Unsere Jour fixe Abende mit Vortragsveranstaltungen finden meistens am 3. Montag im Monat statt.
Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, München, S-Bahn Rosenheimer Platz, Ausgang Schleibinger Straße. Beginn 19 Uhr.
Eintritt frei. Gäste willkommen.

So schön war letztes Jahr die Kindererholung! 50 Kinder wurden zwei Wochen lang betreut. Leider war keine Übernachtung möglich. Auch heuer müssen wir unbedingt versuchen, das „Feriencamp“ durchzuführen - für die von uns betreuten Kinder aus prekären Familien sowie auch für die Flüchtlingskinder. Wir danken Herrn Müller-Heydenreich mit der Dr. Josef- und Sybille Krettner-Stiftung für die große Unterstützung, die dieses wichtige Kinderhilfsprojekt seit vielen Jahren ermöglicht.

Veranstaltungstermine

Rosemarie Tietze	Andrej Birow, Armenische Lektionen	19.2.2024, 19 Uhr
Prof. Dr. Peter Barth	Aserbaidschan - Dauerkonflikt mit Armenien	18.3.2024, 19 Uhr
	Jahresmitgliederversammlung	15.4.2024, voraussichtlich 18 Uhr

Erinnerung an den nächsten Vortragstermin

Rosemarie Tietze: Andrej Bitow, Armenische Lektionen, Montag, 19. 2.2024, 19 Uhr

1969 schrieb der Leningrader Autor Andrej Bitow, Absolvent der Moskauer Filmakademie, den inzwischen internationalen Klassiker „Armenische Lektionen“, als Skizzen zum Drehbuch für einen möglichen Film. Zum ersten Mal war der junge Autor auf einer Dienstreise für zwei Wochen in Armenien, wohnte dort bei einem befreundeten Autor, staunte über die Fremdheit und Schönheit des Landes, über die Schrift, das Licht, die Natur, die Städte, Kirchen und Höhlenkirchen. Er litt unter der Sprachlosigkeit, alle redeten Armenisch, und unter der Unselbständigkeit als Gast. Es war eine hinreißende Liebeserklärung an Armenien, an das Fremde schlechthin, und wurde von den Russen wie auch von den Armeniern zur Standardlektüre über Armenien erhoben. Armenien wurde zum Sehnsuchtsland der Russen, wie Italien einst für die Deutschen.

Doch bleibt der Autor nicht in der sowjetischen Vergangenheit hängen, es gibt eine Fortschreibung, einen Anhang „nach dem Unterricht“, der die weitere Geschichte Armeniens aufruft, eine schreckliche Geschichte mit Massaker, Erdbeben und Krieg.

Liebe Mitglieder, Freunde, Interessierte, sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie sehr herzlich einladen, mit uns am übernächsten Montag einen literarischen Ausflug nach Armenien zu machen. Die BOG kann sich glücklich schätzen, so tolle Mitglieder zu haben wie Frau Tietze, die großartige Übersetzerin russischer Literatur. Ich bin sehr dankbar, dass sie uns immer wieder Einblick in ihre interessante Arbeit gibt. Doch leider müssen wir uns im Alltag der Vereinsarbeit auch mit den nicht so schönen Seiten befassen, dem fortwährenden Krieg Russlands gegen die Ukraine mit allen seinen Scheußlichkeiten und unserer selbstgewählten Aufgabe der Hilfe für die notleidende ukrainischen Zivilbevölkerung.

Der Krieg in der Ukraine hat ein vorläufiges Patt erreicht und der von allen befürchtete Stellungskrieg hat sich verfestigt ohne Aussicht auf irgendeine Lösung in absehbarer Zeit. Es kommt in Uschgorod täglich ein Sonderzug aus den Kriegsgebieten an mit Geflüchteten, Verwundeten und den Särgen mit Gefallenen aus der Region. Luftalarm treibt weiterhin in Schulen und Kindergärten die Kinder für Stunden in die grauenhaften, mühsam irgendwie möblierten Keller, wo diese vor Raketenangriffen einigermaßen geschützt sind. Erste Hilfe Kurse werden von Staats wegen in Schulen und Kindergärten durchgeführt, und ebenso Wehrübungen – was allerdings auch schon vor dem Krieg als Relikt aus der alten Sowjetunion üblich war. Der 18. Geburtstag der Söhne wird vielfach mit Furcht erwartet, doch der Antritt eines Studiums hilft, die Wehrpflicht erst einmal auszusetzen.

In den Schulen von Peretschnyn wird den Kindern über den normalen Unterricht hinaus einiges angeboten. Derzeit wird Hallenhockey stark gefördert und die Kinder dürfen auch an Wettkämpfen im In- und näheren Ausland teilnehmen. Auch viele andere Sportarten werden angeboten und „Olympiaden“ oder sonstige Wettkämpfe werden dazu ausgetragen.

Einen wichtigen – und weniger kriegstauglichen – Schwerpunkt bildet die Erziehung zu Musik und Kunst. Die Bildungsreferentin der Stadt Peretschnyn, unsere Partnerin Olga Barsak, fördert diesen schulischen Ausbildungszweig mit großem Engagement. In einem Zweig des Gymnasiums besuchen die Kinder bis 12 Uhr die allgemeinbildende Schule und wechseln dann in die Musik- und Kunstschule, wo sie am Nachmittag unterrichtet werden.

Dazu eine Bitte an Sie: Wenn (gute) Musikinstrumente hier nicht mehr gebraucht werden, würden wir sie gerne für unsere musikalischen Kinder mitnehmen.

Ein Jammer ist, dass es bisher nicht möglich war, die Binnenflüchtlinge, die teilweise schon fast zwei Jahre in Peretschnyn sind, aus den provisorischen Sammelunterkünften in Klassenzimmern in individuellere Räumlichkeiten zu verlegen. Es gab schon länger einen Plan von einer internationalen Organisation zum Bau von Modulhäusern, wobei eine internationale Finanzierung gesichert war, doch war die Gemeinde nicht in der Lage, dafür den Grund zur Verfügung zu stellen. Nachdem nach Ende des Sozialismus plötzlich Privatbesitz von Grund und Boden erlaubt war, wurde aller freier Grund irgendwie mehr oder minder unter der Hand zu Privatbesitz, teils nur vorläufig, da erst 2025 eine Eintragung ins Grundbuch verbindlich nötig ist, diese aber Geld kostet. So ist praktisch öffentlicher Grund nicht vorhanden, auf dem man Wohnungen für Geflüchtete errichten könnte. Inwieweit die Stadt die Möglichkeit hätte in der Sache juristisch Druck zu machen, weiß ich nicht, doch wäre es wohl nötig. Das Niveau der Mieten dagegen ist inzwischen in der ganzen Region sehr hoch, weil Uschgorod als weitgehend sichere Grenzstadt und Hauptstadt des Oblast Transkarpatien mit seiner guten Infrastruktur wohlhabende Einwohner aus den gefährdeten Städten im Osten anzieht, die jede Miete zahlen. Außerdem belegen bzw. schaffen Firmen, die aus den umkämpften Regionen umgesiedelt sind, für ihre mitgereisten Beschäftigten Wohnraum – in Konkurrenz zu den mittellosen Geflüchteten.

Eine traurige Nachricht haben wir über eine unserer betreuten Familien erhalten. Wir konnten vor Jahren für die vier Kinder in Saritschewo ein eigenes Zimmer in dem abbruchreifen Haus schaffen und das Ganze mit einem neuen Dach und neuen Fenstern absichern. Inzwischen arbeitet der älteste Sohn in der Slowakei, die zwei Mädchen, die arg schielten und fast blind waren, konnten auf unsere Anregung hin in Mukatschewo in der Blindenschule erfolgreich lernen und sind inzwischen 16 und 17, und die Ältere macht bereits eine Berufsausbildung. Als die Jüngste (10 Jahre) kürzlich von der Schule heimkam, fand sie ihre Mutter tot auf einem Stuhl sitzend...Inwieweit man dem Vater die Kinder anvertrauen will, war noch nicht klar. Wenn sich ein Pate für die Kinder finden würde, könnte das viel helfen.

Unsere Hilfe für Kriegsflüchtlinge und arme kinderreiche Familien konnten wir bereits in diesem Jahr fortsetzen. Eine erste Hilfsfahrt im Januar, die Volker Schindler durchführen wollte, haben wir abgeblasen, weil zu der Zeit die Wartezeiten an der Grenze bis zu 10 Stunden waren, sowohl bei der Ein- wie bei der Ausreise, und neue Einfuhrbestimmungen für humanitäre Hilfsfahrten noch recht intransparent waren. Inzwischen konnten wir die Voraussetzungen für weitere Hilfstransporte schaffen. Die Stadt Peretschnyn hat sich als Empfänger registriert und muss nun über den Verbleib der Hilfslieferungen Rechenschaft ablegen. Olga sandte uns mit Hilfe einer neuangesiedelten Firma zwei Kleintransporter, die das Mobiliar für die Schulen mitnahmen, das beim Umzug der Schule in Taufkirchen, der Solidarpartnerstadt von Peretschnyn, übrig geblieben war. Außerdem Laptops und weiteres digitales Equipment, Lebensmittel und eine große Menge von Lindt Weihnachtsschokolade, die wieder der Lindt Outletstore Bernau gespendet hatte. Vielen Dank an den großzügigen Spender und an Bernd Vierthaler für die Vermittlung von ein bisschen Glück für Hunderte von Kindern.

Bericht von Olga Barsak vom 7. Februar

Die beiden Transporter sind mit der Ladung angekommen. Am Montag haben wir bereits in der Schule ausgeladen. 7 Tische, 15 Holzstühle und zwei Bürostühle übergaben wir dem Gymnasium Simer, für den Raum für psychologische Arbeit mit den Kindern, bzw. zum Zwischenlagern. Den großen verstellbaren Tisch zum Schrägstellen übergaben wir an die Kunstschule zum Malen und das Zeichnen von Plänen. Die Schokolade werden wir als Preise bei der großen Sportveranstaltung an unseren Schulen verteilen, die im Lauf des Februars stattfinden wird. Dabei werden wir eure

Gesellschaft als Sponsoren des Projekts vorstellen. An unseren Schulen sind viele Kinder aus Lugansk, Donezk und Kharkov und natürlich nehmen auch die Kinder aus „unseren“ Familien teil. Die Schokoladennikoläuse sind für unsere Kindergärten mit über 300 kleinen Kindern.

Am Wochenende fahren wir zu den Familien, bringen ihnen die Lebensmittel und überprüfen, wie es den Kindern geht. Olga hat uns auch eine Menge Fotos mitgeschickt, von denen ich einige anfüge.



Ausladen von Stühlen und technischem Equipment, die zwei Transporter, Laptops für die Schulen, Zeichentisch, Stühle für den Schutzkeller

Sehr große Erfolge sind von der medizinischen Hilfe zu berichten, die von Dr. Lohse und dem Ehepaar Hey in unmittelbarer vom Krieg betroffenen Regionen organisiert wird, und zwar in Zusammenarbeit mit dem caritativen Scheptytsky Krankenhaus in Lemberg.

Zum Schluss noch eine Lektüreempfehlung: Der Kommentar von Heribert Prantl in der SZ vom 9.2.24, S.5: Gefährlich. In diesem Sinne: lasst Deutschland verteidigungsfähig sein und nicht kriegstüchtig.

Vielen Dank für Ihr Interesse und die Spenden, die uns die Hilfe ermöglichen!

Iris Trübswetter, 1. Vorsitzende

Die mobile Klinik in der Ukraine läuft, ein großes und wichtiges Ziel wurde erreicht.

Danke!

Medizinhilfe Dr. Hey und Dr. Lohse in der BOG

Der Krieg in der Ukraine dauert an. Die nächtlichen russischen Raketeneinschläge und toten Zivilisten sind zur täglichen Normalität geworden und treten mehr und mehr in die zweite Reihe der Medien-Berichterstattung. Hilfe, vor allem medizinische, ist nach wie vor dringend, unentbehrlich und permanent vonnöten.

Im August startete unsere mobile Klinik, seither läuft sie. Ukrainische Maßstäbe sind unterschiedlich zu unseren, aber das Projekt läuft und das immer besser. Die sechs Monate des mit der Sheptytsky-Klinik in Lwiw vereinbarten Projektes sind nun Ende Januar 24 um. Nun ist das Kind zwar endgültig geboren, aber so ganz alleine kann es noch nicht laufen, würde auch derzeit ohne Hilfe noch verhungern. Unsere Partner in der Ukraine versuchen die mobile Klinik wie vereinbart in das staatliche Gesundheitssystem zu implementieren, aber die ukrainische Bürokratie kann sich locker mit unserer Bürokratie messen – alles dauert leider länger als erhofft. Ein fest avisiertes Partner zur Anschlussfinanzierung bis zur endgültigen Selbstfinanzierung ist leider im letzten Augenblick abgesprungen – nun helfen wir noch etwas weiter, die nächsten Monate zu überstehen. Aber es läuft

Für die großzügigen Zuwendungen von fast 60 000 Euro, die von Mai 2023 bis Ende Januar auf das Konto der Bayerischen Ostgesellschaft eingingen, bedanken wir uns im Namen der ukrainischen Empfänger sehr herzlich bei Ihnen! Durch die oft mehrfach geleisteten Überweisungen unserer Spender und die von verschiedenen medizinischen Einrichtungen zur Verfügung gestellten Sachspenden (Sonographie-Geräte, EKGs, Röntgengeräte und Autoklaven sowie die fast komplette Ausstattung einer Zahnarztpraxis) konnten wir auch im vergangenen Jahr mehrere Hilfstransporte zusammenstellen und vor allem den laufenden Betrieb der mobilen Klinik realisieren. Zusätzlich ist ein gebrauchter Kastenwagen für den Transport der Hilfsgüter bereits seit Mitte 2023 im Einsatz.

Von Spendengeldern gekauft wurden außerdem mehrere Notstromaggregate, zwei starke (eines davon mit 15 KW Leistung) und mehrere kleinere, Spezial-Verbandsmaterialien für akut Verletzte, Blutstillungsmittel und Frakturschienen, erhebliche Mengen an Verbänden, Kompressen, Spritzen und Kochsalzlösung, Beatmungsbeutel und medizinische Handschuhe, Stirnlampen, Windeln, Stützstrümpfe, Orthesen, Infusionsständer, Toilettenstühle und flexible Tragen für Verletzte. Vieles davon ging, verteilt von der Hilfsorganisation *Legion des Lichts* in Lwiw, an diverse Krankenhäuser des Landes und an Lazarette der Front im Osten.

Zurück zur mobilen Klinik: Nördlich von Kiew, in Irpin ist als Basisstation eine kleine Poliklinik ohne Betten eingerichtet worden, wo Beratungen, Untersuchungen und Behandlungen durchgeführt werden. Dazu ist die wörtlich zu nehmende mobile Klinikeinheit entstanden mit Geländefahrzeugen, Ambulanz und mobiler Ausrüstung. Ausgestattet sind beide Elemente auf hohem Niveau mit EKG, Ultraschall, Labor, gynäkologischem Untersuchungsplatz, mit Medikamenten und umfassender Notfallausstattung.



Kinderkurs mit Ambulanz Stiffneck



Kinderkurs mit Ambulanz



Konsultation am Schreibtisch



Ultraschalluntersuchung in Irpin-Klinikbasis

Die Aktionen vor Ort sind im Einzelnen:

Regelmäßige Versorgung mit Besuch von lokalen Flüchtlingslagern für ausgebombte Locals oder Binnenflüchtlinge.

Regelmäßige psychologische Unterstützung an allen Einsatzorten – die Psychologin ist fester Teil des Teams.

Regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse in Flüchtlingslagern und Schulen.

Notfalleinsätze und Transporte (dieser Bereich wird der knappen Finanzlage folgend derzeit heruntergefahren)

Regelmäßige Sprechstunden für mobile Patienten in der Klinikbasis mit wöchentlicher frauenärztlicher Sprechstunde. Aufklärungsarbeit.

Die Arbeit wird (siehe die Bilder) von ukrainischen Ärztinnen und Ärzten, Notfallsanitätern, Krankenschwestern und Verwaltungskräften geleistet.

Die Gehälter und Betriebskosten wurden in den ersten sechs Monaten ausschließlich von uns – der Bayerischen Ostgesellschaft und der medizinischen Nothilfe Oberland - getragen.

Ab Februar 2024 geben wir nach unseren Möglichkeiten noch einen monatlichen Zuschuss zu den Betriebskosten, solange Spenden dafür eingehen.

Wir möchten deshalb, stellvertretend für alle, denen geholfen wird, DANKE sagen!

Unsere Spender haben es geschafft, all dies durch ihre Zuwendungen auf die Füße zu stellen.

Es ist uns ein Anliegen, dass diese vielen Menschen wissen und sehen, dass in solchem Desaster auch Gutes entstehen kann – und dass jeder einzelne dazu beigetragen hat. Das bombardierte Gebäude auf dem Bild ist sicher abschreckend, viel wichtiger sind aber die Augen z.B. des Kindes mit Halskrause beim Notfallkurs oder der jungen Helferin in der Konsultation. Hier steht Hoffnung und Leben, genau das, was wir erhalten möchten.

Falls Sie sich weiter an diesem Projekt durch Spenden beteiligen möchten, werden wir dafür sorgen, dass unser Kind in der Ukraine richtig Laufen lernt, vielleicht sogar springen. Wir werden das Sheptytsky-Krankenhaus als Organisator vor Ort und die mobile Klinik weiter begleiten und nach Kräften unterstützen.

Vor kurzem hat uns ein Münchner Labor mehrere hochwertige Gefrierschränke, Autoklaven u.a. für die Ukraine angeboten. Gebraucht wird alles, allerdings gibt es inzwischen strengere Zollbestimmungen (um Korruption zu vermeiden), sodass Transporte erst dann stattfinden werden, wenn die bürokratischen Hindernisse vorher geklärt sind.

Alles in allem: Mit Ihrer großzügigen Hilfe konnten wir nicht nur eine mobile Klinik-Einheit in einer Region realisieren, in der keine medizinische Betreuung mehr bestand, und das gerade für Alte und chronisch Kranke, die nicht mehr imstande waren, sich selbst in ein entfernteres Krankenhaus zu begeben. Und wir konnten wichtiges Verbrauchsmaterial und Equipment für Kliniken und Lazarette im Osten nahe der Front beschaffen. Eine wirklich lebensnotwendige Hilfe, für die wir mehrfach Dankesbekundungen erhielten: Am 12.1.24 schrieb uns Natalija Chornovus von der Hilfsorganisation Legion des Lichts - Ihre Hilfe ist von unschätzbarem Wert, Sie sind den menschlichen Bedürfnissen gegenüber nicht gleichgültig und distanziert geblieben ... wir bedanken uns für die Bereitstellung wohltätiger Hilfe für die Bürger der Ukraine unter den Bedingungen einer umfassenden Invasion des ukrainischen Territoriums durch ein Aggressorland. Wir schätzen Ihre Fürsorge und Unterstützung und bedanken uns für Ihre Unterstützung und Hilfe!

Spendenkonto der BOG: **IBAN DE14 7015 0000 0908 2302 20**, Stichwort Medizinische Hilfe Ukraine

Spendenkonto der Med. Nothilfe Oberland: **IBAN DE16 7005 4306 0011 9833 84**

Jörg Lohse

Hannes und Karla Hey

Impressum: Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V,
Adresse: BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München. [www. bayerische-ostgesellschaft.de](http://www.bayerische-ostgesellschaft.de).
Spenden- und Beitragskonto IBAN:DE14 7015 0000 0908 2302 20, sskm
Redaktion: Iris Trübswetter, itrubswetter@web.de, Tel. 0803181421
Texte: Hannes Hey und Dr. Lohse, Rosemarie Tietze, Iris Trübswetter
Bilder©: Olga Barsak, Hannes Hey, Jörg Lohse